



Die Fahrbahn soll optisch bewusst als Teil der Platzgestaltung empfunden werden.



Mit geistlicher Unterstützung durch die Pfarrer Psenner und Spieth wurde der Verkehr in der Bargauer Ortsmitte freigegeben.

Fotos: gbr

Lebensraum in der Mitte des Stadtteils

Bargauer Ortsmitte wieder für den Verkehr frei / Der multifunktionale Platz im Zentrum soll vor allem ein Treffpunkt sein

Dass nun wieder Autos mitten durch Bargau rollen dürfen, soll nicht als eine Einladung für den überörtlichen Verkehr verstanden werden. Bei der Freigabe der neu gestalteten Fahrbahn wurde klar zum Ausdruck gebracht, dass der multifunktionale Platz mitten im Ort in erster Linie der Begegnung dienen soll, nicht dem motorisierten Verkehr. Flankierend zum besonderen Belag gibt es auch ein Tempo-Limit.

VON GEROLD BAUER

GMÜND-BARGAU. „Es rollen noch immer zu viele Autos durch unsere Ortsmitte“, ließ Ortsvorsteher Franz Rieg keinen Zweifel daran, was das Ziel der neuen Platzgestaltung ist. Man habe sich viele Jahre dafür engagiert, eine Ortsumgebung zu bekommen, um den (aufgrund

von bis zu 16 000 Autos pro Tag) nicht mehr lebenswerten Platz zwischen Bezirksamt, altem Schulhaus und Jakobuskirche wieder zum lebenswerten Ort mit hoher Aufenthaltsqualität zu machen. Rieg erinnerte daran, dass Bargau einen historisch gewachsenen Ortskern habe – einst sogar mit einem offenen Bach.

Der Ortsvorsteher würdigte die angenehme Zusammenarbeit von Verwaltung, Planern und ausführender Firma. Es seien viele Gespräche nötig gewesen, um dieses Projekt zu einem gelungenen Abschluss zu bringen. Noch sei nicht alles fertig; erst wenn in den nächsten Wochen die Bepflanzung ausgeführt sei, könne man die optische Gesamtwirkung der Neugestaltung beurteilen.

Was man schon jetzt beurteilen kann: der Platz vor dem Bezirksamt ver-



mittelt ein sehr großzügiges Raumgefühl – nicht zuletzt deshalb, weil durch einen besonderen Belag die Straße gar nicht so sehr als Fahrbahn, sondern mehr als Teil des Platzes wahrgenommen wird.

Oberbürgermeister Richard Arnold freute sich auf den Anblick, wenn die noch zu pflanzenden 17 Kirschbäume blühen; eine bisher wenig dekorative Wand soll künftig durch ein Gemälde zum Blickfang werden. „Bargau hat einen großen Schritt in Richtung noch mehr Attraktivität gemacht“, so Arnold. Ein Dorfplatz, der bereits über die Infrastruktur verfügt, um dort

„Wir haben lange für die Umgehung gekämpft, um die Ortsmitte für uns zurückzugewinnen!“

Franz Rieg, Ortsvorsteher

Märkte und Feste zu veranstalten, biete die Gelegenheit, um sich zu treffen und sei damit ein Beitrag zur Identität und zum Zusammengehörigkeitsgefühl im Ort. Dank sagte der OB nicht zuletzt dem Land, das sich mit dem ELR-Programm an den rund 1,6 Millionen Baukosten beteiligt hatte. Dass das Projekt am Ende 100 000 Euro weniger gekostet hat, als zunächst kalkuliert, sei erfreulich.

„Es wurde ein Stein ins Rollen gebracht“, erinnerte Franz Biekert namens des Ingenieurbüros LKP. Neben der Oberflächengestaltung seien Leitungen und Kanäle im Untergrund erneuert worden.

Die geistlichen Worte kamen vom katholischen Pfarrer Daniel Psenner sowie vom evangelischen Pfarrer Rudolf Spieth. Spieth erinnerte an das Bibelzitat „Suchet der Stadt Bestes!“. Diesem Anspruch werde die Neugestaltung gerecht. Pfarrer Psenner spendete den Segen und hob darauf ab, dass ein harmonisches Miteinander im Dorf ganz im Sinne der christlichen Religion sei.



Kuno Stütz und Franz Rieg auf der neuen Boule-Bahn direkt vor dem Bezirksamt.



Hinter dem neuen Dorfbrunnen sieht man die ebenfalls rostrote neue Rampe für einen barrierefreien Zugang zum Bezirksamt.